

NORDERSTEDT



August 2021: In der Norderstedter Haspa-Filiale hatten die Täter 600 Schließfächer ausgeräumt.

CHRISTOPHER HERBST / CHRISTOPHER HERBST

Das lange Warten auf den Haspa-Prozess

600 Schließfächer wurden im Sommer 2021 ausgeräumt – Geschädigte wollen Haftungsfrage endlich vor Gericht klären

Claas Greite

Norderstedt/Hamburg. Gut eineinhalb Jahre nach dem spektakulären Einbruch in die Haspa-Filiale in Norderstedt warten Geschädigte noch immer auf den Beginn eines Gerichtsprozesses in Hamburg. Von der Haspa möchten sie ihre Verluste komplett ersetzt bekommen, nicht nur teilweise – darum wird es in dem Prozess vor dem Landgericht Hamburg gehen. Aber es gibt immer noch keinen Gerichtstermin, obwohl seit Anfang September 2022 alle dafür notwendigen Schriftsätze und Unterlagen vorliegen.

„Für die Geschädigten ist das unverständlich und sogar frustrierend. Denn es geht ja überwiegend um deren gesamte Ersparnisse“, sagt Jürgen Hennemann. Der Buchholzer Rechtsanwalt vertritt einen Teil der Geschädigten, darunter zwei Personen, die sich zur Klage gegen die Haspa entschieden haben.

Der Einbruch gehört zu den größten Raubzügen der vergangenen Jahre, er machte bundesweit Schlagzeilen. Zwischen dem 6. und dem 9. August 2021 brachen die Täter mit einem Kernbohrer in den Tresorraum der Sparkassenfiliale in Norderstedt-Mitte ein und räumten 600 Schließfächer aus. Die Täter hatten dafür eine Wohnung über der Haspa angemie-

tet, sie konnten bisher nicht gefasst werden.

Bei dem nun anstehenden Gerichtsverfahren in Hamburg geht es um die Frage, in welcher Höhe die Haspa gegenüber den Geschädigten haften muss, die Geld oder Wertgegenstände in den ausgeräumten Fächern deponiert hatten. Im Frühjahr 2022 hatte Rechtsanwalt Hennemann Klage in den beiden ersten, exemplarischen Fällen beim Landgericht Hamburg eingereicht. Es folgte die Klageerwidlung der Gegenseite und dann, als letzter Baustein, die sogenannte Replik der Kanzlei Hennemann.

Kanzlei Hennemann reichte Anfang September Replik beim Landgericht ein. „Wir haben die Replik in beiden Fällen bereits Anfang September beim Landgericht eingereicht. Seitdem erhalten die Kläger keine Informationen zum weiteren Gang des Verfahrens“, sagt Rechtsanwalt Jürgen Hennemann. „Ich hätte es begrüßt, wenn man den geschädigten Klägern das weitere Verfahren zumindest in groben Zügen mitgeteilt hätte.“

Woran liegt es, dass sich die Geschädigten schon so lange gedulden müssen? Und ist denn absehbar, wann es einen ersten Gerichtstermin geben könnte? Auf eine Abendblatt-Anfrage antwortet Ge-

richtssprecher Kai Wantzen, dass in dem Verfahren mit einem Termin zur mündlichen Verhandlung zu rechnen sei, sobald es die Geschäftslage der zuständigen Kammer zulasse. „Es ist unser aller Ziel,

Für die Geschädigten ist das unverständlich und sogar frustrierend. Denn es geht ja überwiegend um deren gesamte Ersparnisse

Jürgen Hennemann, Rechtsanwalt

jedes Verfahren so schnell wie möglich voranzubringen – jedes einzelne erfordert allerdings eine gründliche Vorbereitung und beansprucht so viel Zeit, wie es Umfang und Komplexität jeweils erfordern“, sagt Wantzen. Der Zeitpunkt der Terminierung hänge „immer auch vom Fortgang der anderen Verfahren ab, mit denen eine Kammer beschäftigt ist.“

Eine Antwort, wie sie sich die Geschädigten gewünscht hätten, ist das wohl nicht. Dabei dürfte als sicher gelten, dass weit mehr als jene zwei Mandanten, die

nun klagen, auf den Beginn des Prozesses warten. Und auch mehr als jene zwölf Geschädigten, die Rechtsanwalt Hennemann vertritt oder berät. Tatsächlich dürfte ein großer Teil der 600 Geschädigten mit Spannung den Beginn des Prozesses erwarten.

Haftung: Bleibt es bei der Höchstsumme von 40.000 Euro?

Denn in diesem geht es um die Frage, ob die Haspa nur mit einer Höchstsumme von 40.000 Euro pro Schließfach haftet – oder die tatsächlichen Beträge ersetzen muss, die in manchen Fällen weit höher lagen. Aus Sicht der Haspa sind die 40.000 Euro die Obergrenze. Die Sparkasse betont, dass jedes Schließfach mit eben diesem Betrag versichert war.

Im August teilte die Haspa mit, dass man mittlerweile „die rund 600 Fälle regulieren“ konnte, sagt Sprecherin Stefanie von Carlsburg. „Reguliert“ bedeutet: Jeder Geschädigte erhielt höchstens 40.000 Euro.

Anwalt Hennemann hingegen möchte die Differenzbeträge einklagen, zwischen dieser Summe und der, die sich tatsächlich im jeweiligen Schließfach befand. Sein Argument: Die Schließfächer seien zum Zeitpunkt des Einbruchs nicht richtig gesichert gewesen, tatsächlich hätte sich im

Tresorraum nur „ein Bewegungsmelder in Baumarkt-Qualität“ befunden, den die Täter einfach hätten abkleben können. Die Haspa habe deshalb „grob fahrlässig“ gehandelt.

Die Haspa hingegen betont, alles habe den geforderten Standards der Technik entsprochen. Sie beruft sich dabei auf ein Gutachten, das allerdings die Versicherung AXA in Auftrag gegeben hat, die wiederum in der Angelegenheit der Versicherer der Haspa ist.

Wer recht hat, wird wohl letztlich vor Gericht entschieden. Unklar ist, ob bis dahin noch Monate vergehen – oder gar Jahre. Bis dahin hängt für manche ehemalige Haspa-Kunden in der Schwebe, ob sie auf einen Großteil ihrer Ersparnisse für immer verzichten müssen.

Bei der Haspa hingegen, so ist zu vermuten, kann man mit der derzeitigen Situation leben.



Der Anwalt Jürgen Hennemann vertritt etliche Haspa-Kunden.

HENNEMANN

Trickbetrüger ergaunern hohe Geldbeträge

Opfer reagierten auf falsche Nachrichten über SMS und Messenger

Henstedt-Ulzburg. Die Polizeidirektion Bad Segeberg warnt vor Trickbetrügern, die sich per Mitteilung als die Kinder ihrer Opfer ausgeben und große Geldbeträge einfordern. Besonders Henstedt-Ulzburg ist betroffen.

Die Masche läuft nahezu immer nach demselben Schema ab: Per SMS, WhatsApp oder über andere Messenger verschicken Kriminelle Botschaften, die den Empfängern vorgaukeln, dass es sich beim Absender um das eigene Kind handelt. Sohn oder Tochter bitten darum, die neue Nummer zu speichern. „Hallo Mama, ich habe eine neue Nummer. Handy ist kaputt... Du kannst die alte löschen und diese nunmehr speichern und mir dann per WhatsApp zurückschreiben.“

In der Folge bitten die falschen Kinder ihre Eltern darum, eine oder mehrere zu meist dringende Überweisungen zu übernehmen und versprechen, das Geld schnellstmöglich zurückzuzahlen. Als Ausrede wird häufig der Vorwand vorgeschoben, dass die Kinder aufgrund des defekten Smartphones selbst kein Onlinebanking ausführen könnten.

In Henstedt-Ulzburg erhielt eine 55-Jährige am Montag eine Nachricht ihrer angeblichen Tochter über Signal, die dringend Geld für einen neuen Laptop brauchen würde. Da die Henstedt-Ulburgerin wusste, dass der Laptop ihrer Tochter tatsächlich defekt war, wurde sie nicht misstrauisch und überwies in der Folge knapp 2500 Euro. Als die Geschädigte wenig später über die „alte“ Nummer Kontakt zu ihrer echten Tochter aufnahm, flog der Schwindel auf. Allerdings war das Geld durch die Bank bereits gebucht worden.

Ähnlich erging es einer 72-Jährigen, ebenfalls aus Henstedt-Ulzburg. Auch hier meldete sich am Montag eine falsche Tochter zunächst über SMS und teilte ihrer Mutter mit, eine neue Nummer und ein neues Handy zu haben. Angeblich würde mit dem neuen Smartphone das Onlinebanking nicht funktionieren, woraufhin die Henstedt-Ulburgerin zwei Überweisungen über knapp 1900 und 1500 Euro übernahm. Bereits am Wochenende hatten die Betrüger wiederum zweimal in Henstedt-Ulzburg Erfolg. Auch hier überwies die Geschädigten auf Bitten der falschen Tochter über 1800 und über 2800 Euro.

In Wahlstedt und Rickling erhielten eine 82-Jährige und 60-Jähriger entsprechende SMS, zweifelten allerdings deren Echtheit an und ließen sich nicht auf das Chatten ein. *abm*

Bengt Bergt kandidiert für Landesvorstand

Norderstedt. Seit 2021 sitzt Bengt Bergt für die SPD im Deutschen Bundestag. Seitdem hat sich der Sozialdemokrat aus Norderstedt als engagierter Energie- und Klimapolitiker einen Namen gemacht. Unter anderem ist er mit zuständig für den Ausbau der Windenergie, hat hier an den vielen Gesetzesinitiativen des letzten Jahres mitgewirkt.

Jetzt möchte sich der 40-Jährige auch in seiner Partei weitreichender engagieren. Bergt kandidiert Anfang Februar für den SPD-Landesvorstand. „Wir haben in Schleswig-Holstein das Potenzial, bei der Energiewende und der Transformation unserer Wirtschaft eine Vorreiterrolle einzunehmen. Damit schaffen wir Arbeitsplätze und Wertschöpfung für unser Land“, sagt er. „Bei der Energiewende darf niemand unter die Räder geraten. Dafür möchte ich mich im Landesvorstand der SPD einsetzen. Von der CDU-geführten Landesregierung ist in dieser Hinsicht nicht viel zu erwarten – leider.“ Nominiert wurde Bengt Bergt vom SPD-Kreisverband Segeberg und seinem Ortsverein in Norderstedt. Katrin Fedrowitz, Vorsitzende im Kreis und in Bergts Wohnort, unterstützt die Bewerbung ausdrücklich: „Für den Kreisverband Segeberg ist ein direkter Draht in den Landesvorstand wichtig, damit die Belange des Hamburger Umlandes bei der politischen Ausrichtung und den Aktivitäten unserer Partei ausreichend berücksichtigt werden.“ *cmey*

Razzia im Berliner Clan-Milieu brachte keine Beweise

Staatsanwaltschaft Kiel hat jetzt Gegenstände ausgewertet, die bei Durchsuchungen in Berlin und Brandenburg gefunden wurden.

Claas Greite

Norderstedt/Kiel. Es war ein Hoffnungsschimmer für alle, die sich eine baldige Verurteilung der Täter wünschten. Nach dem spektakulären Einbruch in die Norderstedter Haspa-Filiale im Sommer 2021 hatte es Razzien in Berlin und Brandenburg gegeben. Die Polizei hatte Wohnungen durchsucht, die einem arabischen Clan zugeordnet werden. Die Staatsanwaltschaft Kiel hatte monatelang die dabei gefundenen Gegenstände geprüft. Aber jetzt ist klar: Gerichtsfeste Beweise waren nicht darunter.

„Die Auswertung der bei den Razzien gefundenen Gegenstände hat nicht zu einer Erhärtung des Tatverdachts gegen die Beschuldigten geführt“, sagt Oberstaatsanwalt Michael Bimler. Das lasse sich bereits sagen, obwohl „die Ermittlungen noch andauern“, so Bimler.

Das bedeutet: Gut eineinhalb Jahre nach dem Einbruch ist noch immer kein Durchbruch in Sicht. Die Täter kommen möglicherweise sogar ohne Strafe davon.

Denn: Die Ermittler der Polizei haben zwar nach Abendblatt-Informationen vier Verdächtige im Visier. Doch der konkrete Nachweis fehlt, dass sie für den Haspa-Coup verantwortlich sind und strafrechtlich dafür belangt werden können. Hoffnungen, dass man diesen irgendwo in den sichergestellten Gegenständen finden könnte, haben sich offenbar endgültig zerschlagen.

Dann aber kam Bewegung in die Ermittlungen – im Dezember 2021 schlugen Spezialeinsatzkommandos (SEK) der Polizei in Berlin und Brandenburg zu. Durchsucht wurden Wohnungen in Spandau, Neukölln und Tempelhof, ein Juwelieregeschäft in Charlottenburg sowie eine Spielhalle in Königs Wusterhausen, einer kleineren Stadt in Brandenburg, südlich von Berlin.

Gemeinsame Ermittlungen der Kriminalinspektion Pinneberg in enger Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft Kiel hätten in den vergangenen Monaten einen Anfangsverdacht des bandenmäßigen Diebstahls gegen drei Berliner im Alter

von 24 bis 44 Jahren begründet, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft damals mit. Nach Informationen des Abendblatts handelte es sich bei den durchsuchten Wohnungen um Objekte, die dem Remmo-Clan zugeordnet werden. Mitglieder der arabischstämmigen Großfamilie wer-

den für Einbrüche in Sparkassen nach dem Muster des Norderstedter Falls verantwortlich gemacht.

Aus diesem Kreis stammten auch die Diebe der Goldmünze, die 2017 aus dem Berliner Bode-Museum gestohlen wurde und auch die Angeklagten, die 2019 aus

dem Grünen Gewölbe in Dresden Schmuckstücke mit Juwelen entwendet haben sollen.

Nach der Razzia kam es zu kurzfristigen Festnahmen, die Tatverdächtigen wurden aber nach kurzer Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt. Im Dezember 2022 gab es dann einen erneuten Vorstoß der Polizei. 20 Taucher suchten im Berliner Landwehrkanal nach Beweisstücken im Zusammenhang mit dem Einbruch ins Grüne Gewölbe.

Nähere Angaben zum Erfolg der Aktion machte die Polizei nicht. In jedem Fall brachte sie keine Wende im Norderstedter Fall. „Bei dem Tauchgang wurde nichts gefunden, was für unser Verfahren von Interesse gewesen wäre“, sagt Oberstaatsanwalt Michael Bimler.

So bleibt wohl nur die Hoffnung, dass eines Tages von anderer Seite neue Hinweise auftauchen. Nach wie vor ist eine Belohnung ausgesetzt. Die Polizei, die Staatsanwaltschaft Kiel und die Haspa haben 55.000 ausgelobt für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen.



Nach dem Einbruch in die Haspa-Filiale in Norderstedt wurden mehrere Mitglieder des Remmo-Clans in Berlin festgenommen.

TV NEWS KONTOR